

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 13 (1937)  
**Heft:** 43

**Artikel:** Die Jüngsten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-752016>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Die Jüngsten

Bildbericht  
aus dem Zürcher Zoo  
von Hans Staub

*Au jardin  
zoologique de Zurich*

*«Aux petits des oiseaux, il donne sa pâture  
Et sa bonté s'étend sur toute la nature...»  
La Fontaine*

Shetland-Pony, Mutter und Sohn. Der Grobrotter ist braun, «Mopoli», die Mutter, weiß und der Jüngste, am 29. Mai geboren, ganz dunkel. «Mopoli», das Geschick eines Döbbers an den Zoo, ist nicht nur schön, sondern als einziger Shetland-Pony ein gewisses Können als Reiter, das Mitz und Gera im Zoo herumführt. Nach jeder Rückkehr von der Arbeit freize Mutter und Sohn ein silbernes Vordereben.

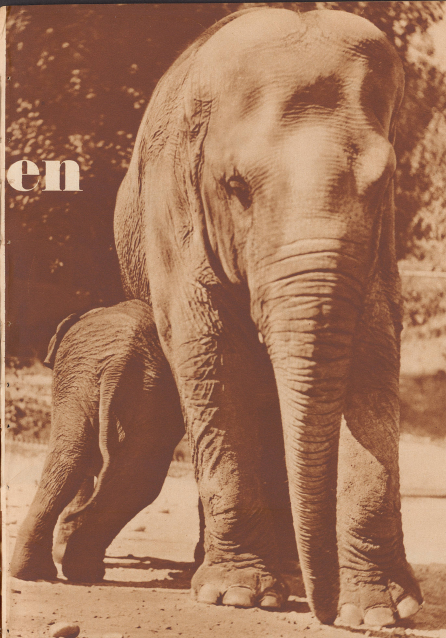


«Mopoli» nennt der Wärter das junge weiße Kamel, das jetzt ein halbes Jahr alt ist. Er ist von seiner Mutter nicht zu trennen. Sie sagt aber auch rührend für ihren Jüngsten. Wenn «Tschingga», der Vater, und sein neun-jähriger Sohn sich am Futtertrog zu berei-machen, dann tritt ihnen die Mutter Pflö- aus, bis Vater und Sohn die Hände erheben und «Mopoli» in Hafer und Gerste abwürgen kann. Dabei hat Vater und Mutter die Hände mitgeschlagen.

«Tschingga» doch schon am Scheitelpunkt-Umweg bei der Kackelkackel mitgeschlagen.  
La jeune «Mopoli» vient d'atteindre six mois et il est toujours dans les pattes de Madame Chamille.



«Maasi» hat der Wärter den jüngsten, am 8. Juli geborenen Löwen des Zoo gefressen, solange er keinen würdigeren Namen trägt. «Kagala» ist seine Mutter. Sie hat dem Zürcher Tiergarten schon manches solches Leutli geschickt, doch nur wider Willen. Wäre man ihr nicht zurückgekommen, hätte sie auch «Maasi» gleich zugegeben. Man hat sich noch einer lebendigen Mutter umgeben und in «Maasi», einer Amal-Hand, Tempel-Insassen und Totlandkinder, auch glücklich eine gefunden. Aus dem warstigen, unruhigen Jägerhand ist ein wertvoller Zooausbau geworden, der sein wildes Pflanzland besiedelt wie eine Löwin und ihre — wie eine wahre Mutter.  
Mali, mistress adorable-croquer soule aux boreaux de la civicoction, prend grand plaisir à jouer avec «Maasi», le dernier rejeton de la lionne «Kagala».



«Manjalla», das indische Elefantweibchen, hängt an dem 12 Monate alten «Schangli», als ob er ihr eigener Schatz wäre. Auf Schritt und Tritt folgt das Elefantweibchen also auch um ihre Seite. Gern im Herbst Kaffee und schmeckt der Häufig Äpfel und Birnen vor den schmeckenden Tieren immer mehr zusammen, dann beginnt «Schangli» zu trampeln und zu stampfen, bis «Manjalla» geduldig verstanden und dem Kleinen den Berg überlässt. Der junge Kaffeebohler fordert aus den Wärrer heraus. Er zerrt die die Hände und demoliert die Gartenschläuche und Käbel. Er schleicht den Wärrer mit dem Kiesel und nutzt ihn zu Fall zu bringen. Ofters rabe er dabei aber den Körper und recht selber die Situation in die Luft.  
L'enfant d'éléphant ripond au doux nom de «Schangli» regard Kipung avant troué mous. Sa mère adoptive, qui court, porte un beau nom de l'Inde, «Manjalla».

Junger Zwergseel. Seine Mutter namens die Seelchen, von Vater aus Ceylon, er selber kam am 18. April im Zürcher Zoo zur Welt. Seine frühere Geschwister hat die Mutter alle umgeschlagen. Es ist der einzige, den sie leben ließ — vollständig war sie sich der Schenheit bewußt, einem Albino mit schönen klaren Augen das Leben geschenkt zu haben. Wenn die Zoo-leuchter die Wärrer fragen, warum der Esel weiß sei, dann sagt er geschwehlich, was nicht in «Schirma» Tretleben sei. «Weil er an einem Sonntag geboren ist».  
Cet adon blanc, né le 18 avril, est lui d'un père cinghalais et d'une mère indienne.



Keraboun, indische Wasserbüffel. Das vordere Jungtier wurde am 7. Juli, das hintere am 19. Juli im Zoo geboren. Beide sind so unbeholfen und gleichzeitig wie unsere gewöhnlichen Kälber. Immer wieder suchen sie hinter Mütter breiten Rücken Schutz. Bei heißen Wärrer sind die Keraboun oftig heiss, aus ihrem Gebirge einen ungeliebten, gewöhnlichen Märrer zu machen, so daß sie sich dann verunglückt hinlegen. Am liebsten wärrer sie im Meer, weil ihre Nasen etwas oberhalb, schwebend im Wasser stehen.  
Les deux enfants du buffle d'eau sont nés à 12 jours de distance. Ce- la ne lui pousse. Le regard de la femelle qui accouche 9 enfants en trois semaines...

